

Daniel Munteanu

Vorwort

Es freut mich sehr, die dritte Ausgabe des Jahres 2012 der breiten Leserschaft zur Verfügung stellen zu dürfen. Es ist uns auch diesmal gelungen, Vorträge auf Deutsch und auf Englisch zu sammeln, die thematisch kompatibel sind und eine Vielfalt an theologischen Perspektiven anbieten.

Wolfgang Klausnitzer, Professor für Fundamentaltheologie und vergleichende Religionswissenschaften and der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Würzburg schreibt über *Die „neuen Antheismen“* und zwar in Auseinandersetzung mit Ludwig Feuerbach, Karl Marx, Friedrich Nietzsche und Sigmund Freud. Für Feuerbach war die Religion eine Wunschprojektion und der Gottesglaube eine Illusion. Karl Marx sah die Religion als Opium des Volkes bzw. als falsches Bewusstsein einer inhumanen sozio-ökonomischen Realität. Für Friedrich Nietzsche soll die Religion für die Heraufkunft des Nihilismus zuständig sein, während Sigmund Freud in der Religion eine „Kultur des infantilen Bewusstseins“ erblickte. Der Verfasser fragt sich, ob wir in einer „postsäkularen Gesellschaft“ (Habermas) leben, oder in einer Zeit der Wiederkehr der Religion oder der „neuen Atheismen“. Klausnitzer versteht die neuen Antheismen als anthropologische Übersetzung der



Prof. Dr. habil. Daniel Munteanu, Professor an der Theologischen Fakultät der Universität Valahia von Târgoviște, Rumänien, Privatdozent an der Fakultät für Humanwissenschaften der Otto-Friedrich Universität Bamberg

Aussagen der Religion unter der Prämisse des Atheismus. D.h., dass unter der Prämisse der Nicht-Existenz Gottes die Erfahrung des Menschen neu thematisiert wird. Der Mensch könne gemäß dem sogenannten neuen Atheismus „die großen Fragen“ nicht mehr beantworten, wie z.B. die Fragen nach Herkunft, nach Sinn und nach Ziel.

Cyril Hovorun, Professor of Patristics at the Kiev Theological Academy und Research Scholar at Yale Divinity School spricht über „Recapitulatio (anakephalaiosis) as an Aspect of the Christian Ecotheology“ unter Berücksichtigung der christozentrischen Theologie von Irenäus von Lyon. Die Menschwerdung Christi hat eine entscheidende Bedeutung nicht nur für den Menschen, sondern für die gesamte Schöpfung. Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft werden von der Menschwerdung Christi beeinflusst. Jesus Christus wurde Mensch, damit die ganze Schöpfung erlöst werde. Somit hat die christliche Soteriologie eine kosmische Dimension. Die holistische Theologie von Irenäus von Lyon könne als orthodoxe öko-theologie angesehen werden.

Adrian Lemeni, Assist. Professor an der Theologischen Fakultät der Universität von Bukarest, Rumänien, spricht über „The Mystery of Rationality. Interface in the Dialogue between Theological and Scientific Knowledge“. In diesem Aufsatz Lemeni zeigt die Konvergenz zwischen der wissenschaftlichen Erkenntnis und der apophatischen Theologie. Die zeitgenössische Wissenschaft bleibt offen gegenüber dem Mysterium der kosmischen Rationalität. Die analytische und empirische Forschung kann nicht zu einer völligen Erkenntnis der Wahrheit gelangen. Die offene Epistemologie bietet eine Bühne des Dialogs und der Annäherung zwischen Theologie und Naturwissenschaft. Dieser Dialog trägt zu einer Kultur der gegenseitigen Respekts und der Kommunikation bei. Die Theologie der Kirchenväter wurde immer im Dialog mit der damaligen Kultur formuliert. Somit ergibt sich für die heutige Orthodoxe Theologie die Aufgabe der kulturellen und dialogischen Offenheit.

Andrej Shishkov, Mitglied der Theologischen Kommission des Moskauer Patriarchats, spricht über „Complexity as an Approach in the Issue of Primacy in the Church“. Dieser Aufsatz trägt m.E. zur ökumenischen Analyse einer der schwierigsten Themen im Orthodox-Katholischen Dialog, nämlich die Frage nach dem Primat des Papstes. Shishkov schlägt eine Behandlung dieses Themas unter der Berücksichtigung der ekklesiologischen Komplexität. Mit Bezug auf Zizioulas und Afanassiev wird hier zwischen „primacy of authority“ and „primacy of honour“ unterschieden. Nach der Analyse der ökumenischen Kanones der Kirche wird auch die Komplexität des sozio-politischen Kontextes behandelt. Shishkov schlägt die Komplexität als Methode zu den neuen Lösungsversuchen bezüglich des päpstlichen Primats.

Adrian Ignat, Assist. Prof. an der Theologischen Fakultät der Universität Valahia von Targoviste, Rumänien, schreibt über *The Spread Out of Arianism. A Critical Analysis of the Arian Heresy*. Ignat untersucht die etymologische, biblische und historische Bedeutung des Wortes Häresie. In seiner Analyse der Arianismus kommt ans Licht, dass diese Häresie auf eine subordinatianistische Philosophie des Neuplatonismus basierte. Ignat zeigt die Rolle des Heiligen Athanasius während der Auseinandersetzungen mit dem Arianismus, sowie die Bedingungen, welche zur Verbreitung des Arianismus führten. Ignat versteht nicht nur den islamischen Monotheismus aus der Perspektive des Subordinatianismus sondern auch das Filioque, welches die Subordination des Heiligen Geistes unter dem Vater und dem Sohn befürwortet.

Es freut mich sehr, dass wir in dieser Ausgabe den Aufsatz von Ambrose Mong Ih-Ren, O. P., dominikanischer Priester und Doktorand an der Chinesischen Universität von Hong Kong, veröffentlichen konnten. Der aussagekräftige Titel: „Purification of Memory in the Spirit of Love: An Examination of the Ecclesiology of Nicolas Afanassiev and Joseph Ratzinger“ weist auf die Schwerpunkte hin, die hier behandelt werden. Mong

würdigt die Theologie von Afanasiev als ökumenischer Beitrag zur Annäherung zwischen der Orthodoxen und der Katholischen Kirche. Sowohl Afanasiev als auch Ratzinger entwickelten eine eucharistische Ekklesiologie. Der Aufsatz von Mong lässt sich als ökumenischer Beitrag zur ökumenischen Einheit der Kirche Christi verstehen. Diese Einheit bedarf einer „healing of memories“.

Stavros S. Fotiu, Associate Professor of Theology and Religious Education, Department of Education, University of Cyprus, schreibt über “The Human Being as ‘Creator of Love’ according to Saint John Chrysostom”. Stavros untersucht die Aufgabe des Menschen, ein “creator of Love” zu sein. Diese Auffassung des Menschen führt zu einer Ekklesiologie der Gemeinschaft, welche eine trinitarische Basis hat. Man kann diesen Aufsatz als eine trinitarische Anthropologie der Liebe beschreiben.

Christian-Sebastian Sonea, Assist. Prof. of Missiology and Ecumenism and Vice-Dean of the Theological Faculty of „Babeş-Bolyai” University of Cluj-Napoca, Rumänien, schreibt über “Man’s Mission as *Mediator* for the Entire World according to Saint Maximus Confessor’s Theology”. Die kosmische Anthropologie von Maximus Confessor kann als Quelle der Inspiration für eine ökumenische Theologie der kosmischen Sensibilität verstanden werden. Sonea legt den Akzent auf die Christologie der „mediation“ mit ihren anthropologischen und ekklesiologischen Konsequenzen.

Mit dieser Ausgabe des *International Journals of Orthodox Theologie* ist es uns erneut gelungen, die ökumenische und internationale Dimension der Orthodoxen Theologie ins Licht zu stellen. Mögen die Aufsätze dieser Ausgabe zur mehr wissenschaftlichen Kreativität, ökumenische Gemeinschaft und Antizipation des Reiches Gottes im jeweiligen geschichtlichen Kontext inspirieren.

Sehr gerne möchte ich mich bei Frau Prof. Dr. Eva Harasta, Professor an der Otto-Friedrich Universität Bamberg, für die großzügige finanzielle Unterstützung der vorliegenden Ausgabe bedanken.